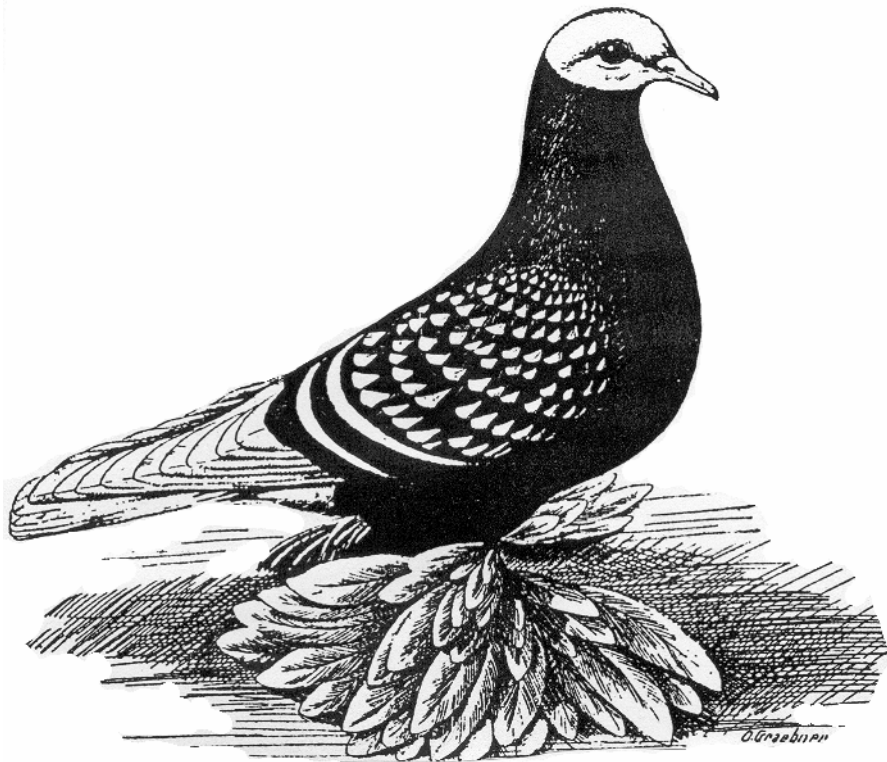


# Rundschreiben

1/2007



Sonderverein der Züchter Sächsischer Farbentauben

## Gruppe Süd

# **Einladung**

12. Frühjahrstagung

*Sonntag, den 6. Mai 2007*

**Eisenburg, nahe Memmingen**

**Schützenheim**

*Beginn 9 Uhr 30*

## **Programm:**

- Begrüßung
- Schaubachlese
- Frühjahrstagung 2009: wer übernimmt sie?
- Ausblick auf unsere diesjährige Gruppenschau

**Fahren wir die Rasetaubenzucht gegen den Baum?**

*(Moderator A. Münst)*

**oder/und Dia-Schau/ Reischl 2. Teil**

Wünsche, Anregungen, Klagen?

# **Herzliche Einladung**

## **zu unserer Frühjahrstagung am 6. Mai**

Für unser Frauen und Kinder ist eine geführte Stadtbegehung in Memmingen vorgesehen.

Gemeinsames Mittagessen im Schützenheim.

Daran anschließend schauen wir uns meine Zuchtanlage an.

Bei Kaffee und Kuchen im Schützenheim lassen wir die Frühjahrstagung ausklingen.

Über zahlreichen Besuch würde ich mich sehr freuen.

*Euer Georg „Schorsch“ Dauner*

## **Anreise**

Von **München** kommend **Autobahnabfahrt Holzgünz**.

In Holzgünz am **Gasthaus Rose**, halblinks abbiegen nach **Schwaighausen**.

Am Ortsende Schwaighausen rechts abbiegen nach **Eisenburg**. Das **Schützenheim** befindet sich in der **Ortsmitte**.

Von **Ulm** bzw. **Lindau** kommend **Autobahnabfahrt Memmingen Nord**.

In Richtung **Amendingen** fahren, bei **BMW Reisacher** rechts abbiegen.

Die Frauenhoferstrasse entlang, vorbei am **Real-Markt Zweite Ampel** gerade aus nach Amendingen, Richtung Kirche bis **Bäckerei Bittner**, dann links abbiegen nach **Eisenburg**.

In **Eisenburg** den Berg hochfahren – nach 200 m rechts abbiegen bis zur Kapelle.

Linksliegend befindet sich das Schützenheim!

**P.S.: Bitte ausnahmsweise umgehend telefonisch melden, wer seine Frau/Partnerin mitbringt, damit geklärt werden kann, ob eine Stadtführung von Schorsch gebucht wird!**

## **Editorial**

Die Klimaerwärmung ist im Augenblick das beherrschende Thema in den Medien. Aber wie gesagt, im Augenblick. In den nächsten Monaten sorgt sich unsere Bevölkerung vielleicht mehr darum, ob wir die Qualifikation für die Fußball-Europameisterschaft in der Schweiz schaffen oder aber, es wird eine ganz andere Sau durchs Dorf getrieben.

In meinem Taubenschlag hat die Klimaerwärmung schon voll durchgeschlagen. Zur üblichen Winterruhe kamen meine Tauben nicht wirklich. Bereits um Weihnachten fanden sich immer wieder Eier in allen Ecken, bzw. wurde ich von brütenden Tauben überrascht. Aus Erfahrung gewitzt, habe ich dem Braten letztlich nicht getraut und auch nicht früher mit der Zucht begonnen wie in anderen Jahren. Dieser grün angestrichene Winter konnte ja nicht alles gewesen sein, das dicke Ende kommt bestimmt wieder im März, dachten sicher mit mir viele Zuchtfreunde! Nun, es war eine vergeigte Chance. Andererseits werden wohl noch genug Jungtiere aufwachsen.

Dazu noch mein Tipp:

**Entdeckt die Taube als wertvolles Nahrungsmittel neu!**

Wieso Gammelfleisch und mit Hormonen beziehungsweise Antibiotika verseuchtes Geflügel- und Schweinefleisch für Euer gutes Geld kaufen?

Als Suppe, als Ragout, als Ganzes gebraten oder gekocht oder als exquisite „Taubenbrust im Schinkenmantel“ lässt sich die Taube immer wieder neu entdecken und bestens verwerten. Bei unseren „Altvorderen“, als das Fleisch noch extrem teuer war und rar, blieb Taubenfleisch oft als das wertvollste Fleisch

den Kranken vorbehalten. In Frankreich, dem Land der Feinschmecker, bekommt man geschlachtete Tauben beinahe in jeder Metzgerei zu kaufen und zwar nicht zum kleinen Preis. Warum wohl?

Allerdings, wenn ich darum bitten darf; für unsere Gruppenschau sollten doch noch ein paar Tauben übrig bleiben, zu unser aller Erbauung und zu allfälligen Sinnenfreude!

In diesem Sinne ein erfolgreiches Zuchtjahr.

Euer

## **In Memoriam - Erich Müller**

In verschiedenen Publikationen wurde Leben und Werk des Verstorbenen ausführlich gewürdigt. Seine Liebe zu Sächsischen Farbentauben, neben King und Pfautauben, wurde dabei schnöde ignoriert. Erich war Sonderrichter im damaligen Sonderverein der Züchter Sächsischer Farbentauben. Aus seinen zahllosen Schauberichten konnte man seine Wertschätzung unserer Rassen deutlich heraushören. In Unterwössen pflegte er über viele Jahre rote und gelbe Sächsische Pfaffen.

Unvergessen ist vielen Züchtern die erste, und leider auch letzte, gemeinsame Sommertagung aller drei, die Sächsischen Farbentauben betreuenden Sondervereine bzw. SZGen. Unermüdlich, aber letztlich ohne Erfolg, blieb sein Einsatz für „**einen**“ Sonderverein, der alle Rassen betreut. Für Ihn, den weitsichtigen Vordenker und Praktiker, war einfach unverständlich, warum bei den „Sächsischen“ die Uhren

anders gehen sollten, wie bei den Süddeutschen-, Fränkischen- und Thüringer Farbentauben. Seinen großen, wegweisenden Ideen konnten viele Kleingeister und Vereinsmeier oft nicht folgen.

Bei meinem ersten Besuch einer Jungtier-Besprechung in Gernstall wurde ein gut gestaltetes DIN A4 Blatt verteilt; ein Aufruf zur Gründung einer Gruppe Süd. Initiator des Aufrufes war fast selbstverständlich, wer erinnert sich noch daran, Erich Müller!

Mit Freude hat er mir noch im April die Bücher signiert, die unsere treuesten Aussteller zur Frühjahrstagung erhalten haben. Wir haben Erich Müller sehr zu danken. Er wird in unseren Gedanken als großer VDT-Vorsitzender und Freund Sächsischer Farbentauben weiter leben.

## **Konservativ, etwa verkehrt?**

Ein jährliches Schmankerl, einen absoluter Freudenquell für mich, finde ich jährlich in unseren Fachzeitungen unter der Rubrik:

Der BZA gibt bekannt:

Zur Sichtung werden zugelassen

Zum Vorstellungsverfahren werden  
zugelassen !

Ich will hier gar nicht auf die verschiedenen Leckereien, die aus aller Herren Länder zusammen gekratzt werden, eingehen. Es ist ohnehin ein Fass ohne Boden. Aber was in manchen Rassen an verwegenen Farben zugelassen wird, das ist manchmal kaum zu fassen.

Dass die Zahl der Rassegeflügelzüchter unaufhörlich sinkt, ist hinreichend bekannt. Da ist es doch ein fabelhafter Ausgleich, wenn in gleichem Maße die Zahl der anerkannten Rassen und Farbenschläge zunimmt.

Nur müsste man sich vielleicht doch einmal fragen:

**wer soll und kann das Zeug kompetent bewerten?**  
(und nebenbei gefragt, wer soll es züchten)

Im letzten Jahr habe ich vier Ausstellungen besucht, von der Kreisschau bis zur VDT-Schau in Nürnberg. Wenn ich einen gemeinsamen Nenner für diese Schauen suchen müsste, dann wäre er schnell gefunden; es sind oft abenteuerliche Preisrichter-Leistungen! Wenn es denn nur Allgemeinrichter wären, dann könnte man noch damit leben.

Aber was da von Sonderrichtern kommt!!!! Da pflegen die Leute über 365 Tage hingebungsvoll ihre Tiere, erbringen nicht gerade geringe finanzielle Vorleistungen und stellen dann entsetzt fest, wie manche Preisrichter mit leichter Hand ihre Arbeit erledigen. Und die Karawane zieht weiter zur nächsten Schau – neues Spiel, neue Überraschung!

Das vorrangige Ziel unserer Gruppe, das wird mir immer klarer, ist die Ausbildung und Weiterbildung unserer Preisrichter, vor allem aber unserer Mitglieder. Damit Letztere autark, also auf sich allein gestellt, ihre Taubenzucht erfolgreich und zielgerichtet betreiben können.

**Damit Euch unverdienter Ausstellungs-Erfolg nicht blenden wird (auch das gibt es) und in die falsche Richtung führt. Damit Ihr unerfreuliche Fehltritte locker wegstecken könnt, ohne seelischen Schaden zu nehmen und den eingeschlagenen Weg unbeirrt weitergeht.**

Ich kann mit mancher Leistung unserer Richter hadern, was schlimm genug ist. Aber können eigentlich die Verantwortlichen unseres SV mit den gebotenen Leistungen zufrieden sein? Ist es eigentlich damit getan, den Bewertungsauftrag mit über 90 % -sg- und mehr, abzuschließen, nach dem Motto: allen Wohl und Niemand weh – in Zwönitz ist das stets ok!

Wie so manchem Politiker und Sportler gelingt es auch vielen Preisrichtern nicht, den richtigen Zeitpunkt zu finden, um den Preisrichterstab aus der Hand zu legen. Mancher PR verdient bereits mein vollstes Mitleid! Und dass unser HV es nicht schafft, bei den Ausstellungsleitungen unsere Sonderrichter durch zu setzen, war in Nürnberg wieder bewiesen worden.

**Aber für eine Sache muss ich unsere beiden Sondervereine wirklich belobigen:** was Neuzüchtungen betrifft, da sind sie stockkonservativ – Gott sei Dank!

Die manchmal wenig erbaulichen Blaufahlen, zum Beispiel blaufahle Schnippen, sind in meinen Augen der einzige Ausrutscher in unserer Farbenpalette. Liebhaber dieses Farbenschlages sind in aller Regel auch Anhänger und Verfechter des früheren Namens; „Silber“! Was unerschwinglich einer Gleichsetzung mit Edelmetall gleich kommt, einen entsprechend hohen Wert vorgaukelt.

Wie eine apokalyptische Seuche ist erst das –blau- über die Hühner gekommen. Beinahe jede Hühnerfarbe wurde nun noch mit –blau- veredelt, auch wenn es noch so traurig aussieht.

Und bei den Tauben sind die –Fahlen- über uns gekommen. Lediglich unsere beiden SV blieben bisher standhaft. Bravo! Die rot- und gelbfahl-gehämmerten Flügeltauben - früher Reißerflügel genannt - verdanken wir den „Oberlausitzern“, ebenso die gleichfarbigen Feldfarbentauben. Aber diese Anerkennung liegt Jahrzehnte zurück. Wenn ein Verfechter dieser Zuchtideen damals schrieb, dass man den Flügel eines Reißerflügels aufreißen (öffnen) müsse, um die ganze Schönheit der Rasse sehen zu können, dann ist über die geistige Verfassung dieses Menschen schon beinahe alles gesagt.

Wenn ich daran denke, dass wir die gelbäugigen und die kappigen Mondtauben, die doppelkuppigen, die rotäugigen Altdeutschen Mohrenköpfe und die Neustädter Weißschwänze ebenfalls aus dieser Ecke bekamen, dann ist über dieses kreative Völkchen sicherlich auch schon genug ausgesagt. Zumindest bei den beiden letztgenannten Rassen fand inzwischen eine Korrektur statt.

Wer silberfarbige und blaufahle Bernhardiner Schecken kreierte, sich an rot- und gelbfahlen Nürnberger (Samt-) Schwalben (samt Gehämmerten) begeistert, dem sind auch blau-bronze-geschuppte und blaufahl-sulphur-geschuppte Thüringer Flügeltauben kein Graus. Welcher Augenschmaus steht uns demnächst mit grau-gesäumten Thüringer Schildtauben ins Haus?

Dass die Fahlen, quer durch so viele Rassen einen Siegeszug angetreten haben, ist ein Phänomen dieser Zeit und hat unterschiedliche Gründe. Wenn die Fahlen bei Huhntauben beispielsweise eine große Verbreitung finden, dann habe ich kein Problem damit.

Anders bei den Farbentauben. Da erschleichen sich nach meiner Ansicht die Fahlen mit ihrer stabilen Feder, regelrechte Vorteile. Wer wird sich bei den Thüringer Flügeltauben in Zukunft noch mit

Lackfarben, mit Roten oder Gelben, gar Weißbindigen quälen, wenn er mit pflegeleichteren Rotfahlen den gleichen Preis erringen kann? Wie viel züchterischer Schweiß und Mühe ist in das schöne, reine, leuchtende Farbentauben-Rot geflossen – welche Mühe kostet es, eine feste, gute Feder in der Bindengegend zu erzielen.

Aber heute gehen wir gerne einen leichteren Weg. Über Jahrzehnte hoch gehaltene Werte verrotten und verkommen zusehends. Unsere Fernsehprogramme sind ein Spiegelbild unserer Zeit, unserer Gesellschaft.

Mit der Verbreitung der „Fahlen“ bei Farbentauben passen wir uns nahtlos an.

## **Kleine Ursache – große Wirkung!**

Vor einigen Jahren habe ich in meine gelben Böhmisches Flügelschecken zur so genannten Blutauffrischung „Storchtauben-Abfall“ eingekreuzt. Dies ist keinesfalls negativ gemeint. Es waren eben absolut überzeichnete Störche, wie sie aus dieser Rasse immer wieder ausspalten.

So war es nicht verwunderlich, dass 2005 eine bindige Flügeltaube (O,1) geboren wurde, ein wirklich schönes Luder. Wenn ich dazu einen Täuber bekäme, dachte ich manchmal! Etwas unschlüssig zwar (noch 'ne weitere Rasse???) sprach ich einen Züchter aus unserer Gruppe auf einen Täuber an. ‚Du hast Glück‘ meinte dieser nicht unbekanntes Unterallgäuer, ‚ich habe zufällig noch einen „mords“ Täuber sitzen, den Du leihweise bekommen kannst.‘ Bei der Allgäuer Taubenschau in Memmingen wechselte dann ein Karton von einem Auto ins andere.

Allerdings erfuhr meine Freude am nächsten Tag einen argen Dämpfer. Um möglichst schnell, möglichst viel Nachzucht zu erzielen, kam das Paar in eine kleine Voliere, in die meine Täubin bereits eingezogen war. Als ich nun den Täuber dazu setzte, traf mich fast der Schlag. Zwar unberingt, war der Jungtäuber ein absoluter „Kracher“. Wenn ich dagegen meine Täubin betrachtete – oh je! So kann man sich täuschen, wenn man keinen absoluten Vergleich hat, bemerkte ich leicht beschämt. Ich hatte mir meine Taube viel zu schön geguckt, was die Binden betraf. Aber wenigstens war sie glattköpfig, weil mir diese Variante persönlich lieber ist.

Und wie es so geht, wenn man besonders viel Nachzucht erzielen will; 3 volle Monate gingen ins Land, bevor ich das erste Ei zu sehen bekam.

Ein glattkopfiges Junges wurde groß. Dann saßen 2 Kappige im Nest, als der Täuber immer „unsicherer“, auf den Beinen war und die Sitzstange nicht mehr erreichte. Der erste Verdacht erhärtete sich nicht; keine Gelenkschwellung. Trotzdem besorgte ich mir Baytril vom Tierarzt. Anschließend wurden die beiden Tauben vorsorglich noch auf Kokzidien und Würmer behandelt. Der Zustand des Täubers besserte sich nicht, im Gegenteil. Und die Versorgung der Jungen oblag allein der Täubin. Der Täuber war bei der Fütterung zwar sofort zur Stelle, stocherte im leckersten Futter, aber fraß nicht. Meine Wut und Panik steigerte sich von Tag zu Tag und ich war mit meinem Latein am Ende.

**So etwas passiert eben nur, wenn eine Taube ausgeliehen ist! Wenn ich die Taube gar verlieren sollte – ich durfte gar nicht daran denken!**

Zur Sommertagung in Kaufbeuren musste ich unbedingt mit dem Besitzer der Taube reden, die Taube erwerben! Dies schien mir letztlich die einzige Möglichkeit um einen offensichtlich auf der „Geliehenen“ lastenden Fluch zu nehmen. Ich berichtete dem Züchter von dem Dilemma und von meiner Hoffnung (er wird sich seinen Teil dabei gedacht haben – Aberglaube, finsterstes Mittelalter und so!) – aber letztlich ging die Taube mit Handschlag in meinen Besitz über. Und tatsächlich, jeden Tag mehr stabilisierte und besserte sich der Zustand der Taube. Bald war sie wieder in bester Verfassung. Eine 3. und eine 4. Brut wurde groß.

**Also doch kein Aberglaube!**

Nun ja, inzwischen fand ich die Erklärung. Wie erwähnt, saßen die Tauben separat und bekamen, der Einfachheit wegen und um die Tauben zu „pushen“, die Futtermischung meiner tropischen Wildtauben, mit 30 % Erdnussbruch. Der kräftige Täuber hat am Futternapf natürlich dominiert, sehr selektiv gefressen und war völlig „auf Droge“ Und wie ich bei Beginn der 2. Brut auf normales Taubenfutter umgestellt hatte, fehlte sein bevorzugter Futterbestandteil urplötzlich! Und ich hatte keine Ahnung von seiner harten Entziehungskur!

## **Wir gratulieren**

03. März	Siegfried Moser	55	(nachträglich)
19. April	Georg Dauner	60	
23. April	Pierre Glapa	55	
07. Mai	Paul Huber	55	
20. Juni	Erwin Brunner	70	
20. Sept.	Thomas Reister	50	
26. Aug	Werner Reischl	50	